



von Helmut Markwort

Warum Schauspieler fürchten müssen, ihre Rollen zu verlieren

Dienstag

Die Schauspieler sind schockiert. Statt des gewohnten Beifalls erleben sie Stürme von Missfallen und Beleidigungen. Sie werden von links beschimpft und von rechts gelobt. Einige werden sogar mit Mord bedroht. Viele befürchten berufliche Nachteile. Immerhin haben sie erreicht, dass ganz Deutschland über ihre Protestaktion diskutiert.

Zu Beginn fühlten sich alle harmonisch. 53 Schauspielerinnen und Schauspieler hatten in eigenen Videos die amtliche Covid-19-Politik satirisch hinterfragt. Sie traten nicht als Corona-Leugner auf, sondern als Maßnahmen-Zweifler. Der Sturm der Entrüsteten hat viele eingeschüchtert. Manche zogen ihre Clips kommentarlos zurück, andere bezichtigten sich selbst eines Fehlers. Alle berufen sich auf Ironie, die bekanntlich Glückssache ist.

Mit ihrem Verhalten bestätigen sie die Untersuchung der Meinungsforscher aus Allensbach, wonach zwei Drittel der Deutschen sich hüten, zu bestimmten Themen ihre Meinung offen zu äußern.



Meinungsstark Die Schauspieler Ulrich Tukur (l.) und Jan Josef Liefers produzierten ironische Videos gegen Corona-Maßnahmen

Einer der wenigen Künstler, die mutig und erprobt sind in öffentlichen Auseinandersetzungen, ist Jan Josef Liefers. Der gebürtige Dresdner hat in Berlin als 25-Jähriger vor Hunderttausenden für die Freiheit und gegen die SED-Diktatur geredet. Damals stand die Mauer noch.

Andere Schauspieler, die weniger tapfer sind, fürchten um ihre Rollen. Sie können die Sorge begründen.

Der SPD-Politiker Garrelt Duin, der in Nordrhein-Westfalen Wirtschaftsminister war und jetzt für seine Partei im Rundfunkrat des WDR sitzt, hat Berufsverbot für Liefers und Mitstreiter gefordert. Er schrieb, die zuständigen Gremien müssten die Zusammenarbeit mit diesen Schauspielern „schnellstens beenden“. Später löschte Duin diese Drohung im Netz, aber in den Köpfen der Künstler blieb sie hängen. Aus Berlin meldete sich einer, der ähnlich denkt.

Norman Heise, der Elternverbände im Rundfunkrat des RBB vertritt, schlug vor, alle 53 Video-Protagonisten vorzuladen. Jeder Künstler solle zu seinen Intentionen befragt werden.

Die Anmaßung lässt an historische Beispiele denken. Während der McCarthy-Kampagne in den USA wurden Künstler vor ein Tribunal zitiert, weil sie zu kommunistisch dachten.

In der DDR wurden nach der Ausbürgerung des Liedermachers Wolf Biermann Künstler verfolgt und nicht beschäftigt, weil sie nicht kommunistisch genug dachten.

Gelöscht ist doch gedacht. Eine Schauspieler, die um jede Rolle kämpfen muss, könnte sich eine Wohlwollens- oder Misswollenskette zurechtlegen: vom Rundfunkrat zum Intendanten, vom



Verfolger Die Rundfunkräte Garrelt Duin, WDR (l.), und Norman Heise (RBB) blamieren sich als Gegner der Meinungsfreiheit

Intendanten zum Programmdirektor, vom Programmdirektor zum Produzenten, vom Produzenten zum Regisseur. Der hat für eine Rolle fünf Bewerberinnen zur Auswahl.

Der großartige Schauspieler Armin Rohde, an der Aktion nicht beteiligt, berichtet von einer Schauspielerin, die sich auf Facebook anbietet, frei werdende Rollen im „Tatort“ zu übernehmen.

Donnerstag

Meldung an die Denk- und Sprachpolizei der Grünen: Der Dichter Franz Kafka hat 1912 eine Prosa-skizze veröffentlicht unter dem Titel „Wunsch, Indianer zu werden“. Der Text, der Angehörige indigener Bevölkerungsgruppen herabwürdigt, ist in einem Sammelband von Kafka-Werken immer noch zu kaufen.

Vorsicht! Ironie!

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.